

# Freiburger Nachrichten

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Vierzigster Jahrgang der „Freiburger Zeitung“

Abonnementspreis:		Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag mit zwei Gratisbeilagen:		Inserate werden entgegengenommen von der	
Jährlich	Fr. 8 80	„Anst. Sonntagsblatt“ und „Schweiz. Bauzeitung“		Annoncen-Expeditiön Hansler & Vogler, St. Kilianstrasse, Freiburg.	
Halbjährlich	„ 4 40	Druck und Expedition: St. Paulusdruckerei. — Telefon.		Erscheinungsorte:	
Vierteljährlich	„ 2 50			Für den St. Gallen die Seite 18 bis 20.	
Für das Ausland der betreffende Postzuschlag.				Für den Kanton die Seite 25 bis 26.	
				Für die Schweiz die Seite 20.	

## Wochenrundschau

Wie ein lieblicher Stern oftmals durch das schwarze Gewölk einer Gewitternacht leuchtet, auch so leuchtete der russischen Zarenfamilie mitten ins Dunkel trostloser Kriegsnachrichten wieder ein Lichtstrahl. Am Freitag, den 12. d., verkündeten die Kirchenglocken in Petersburg dem Volke, daß dem Zaren ein Sohn und dem Lande ein Nachfolger geboren worden sei, und Kanonendonner trug die Freudenbotschaft in das ganze große Reich hinaus. Wenn die Geburt eines Stammhalters schon für jeden Familienvater der Gegenstand großer Freude und berechtigter Stolz ist, so gilt das in erhöhtem Maße von einer Regentenfamilie. Die innere Freude kann vielleicht nicht größer sein, als beim ärmsten Handwerksmann, aber die großen Interessen, welche sich an die Geburt des Nachfolgers eines Fürsten und Regenten knüpfen, prägen diesem Ereignis doch den Stempel besonderer Wichtigkeit auf.

Durch die Geburt des Großfürsten Alexis, so wird der neue Sprössling heißen, wird in erster Linie der Bruder des Kaisers Michael von der Thronfolge ausgeschaltet und dieser tritt wieder in die bescheidenere Stellung eines gewöhnlichen Großfürsten zurück. Dann aber heißt es auch, daß Nikolaus II. bei diesem Anlasse dem Volke nun besondere Günstigungen erweisen werde. Das Volk soll ein neues Recht erhalten, die Krone soll abgeschafft und vielen der sibirischen Gefangenen soll Amnestie erteilt werden. Das wäre nun einmal ein edler Gedanke unseres Zaren; aber schon an dieses Wort knüpft sich wieder die Skepsis. Nun das russische Recht wäre so schlecht nicht, aber leider steht es nur auf dem Papier und die Beamten handhaben es nach Willkür, so daß gelegentlich der Aufstand-Affäre mit Recht die Frage aufgeworfen wurde, ob Rußland ein „Rechtsstaat“ sei. Will aber der russische Kaiser seinem Kronprinzen den Thron sichern, so muß er in erster Linie dafür sorgen, daß in seinem Reiche das „Recht“ zur Geltung komme.

Uns Schweizern klingt es nun etwas seltsam, wenn man liest, welche Würden- und Titelsverleihungen dem kaiserlichen Wladimir bereits schon zu teil wurden. So hat der russische Zar sein viertägiges Wladimir bereits ernannt: zum Chef des 51. finnischen Leibgarde-Regiments und des 12. ostsibirischen Schützenregiments, die fortan seinen Namen führen, sowie zum Hetman aller Kosaken-Regimenter; er attachiert ihn allen Garde-Regimentern, deren Chef der Kaiser ist, ferner dem Chevalier-Garde-Regiment und dem Leibgarde-Kürassier-Regiment

Kaiserin Maria Feodorowna, dem Leibgarde-Musik-Regiment Kaiserin Alexandra Feodorowna, dem 13. Erivan-schen Leibgarde-Regiment des Kaisers. Wenn der kleine Stammhalter unter der Bürde dieser Würden nur nicht zusammenbricht!

In Amsterdam hat letzten Sonntag ein internationaler Sozialistenkongress begonnen. Es ist dieses die 6. große internationale Heerschau der Sozialdemokratie. Die bisherigen Kongresse haben 1889 in Paris, 1891 in Brüssel, 1894 in Zürich, 1896 in London und 1900 wieder in Paris stattgefunden. Die heutigen Sozialistenkongresse zeigen sich in wesentlich anderem Lichte als zur Zeit ihres eigentlichen Gründers Karl Marx, welcher 1864 die „Internationale“ in's Leben gerufen hat; es war dies der erste internationale Arbeiterverband. Heute sehen die einsichtigeren Führer der Sozialdemokratie bereits ein, daß sie am Wesentlichen des Staates, an der Aufstellung einer die rechtlichen Verhältnisse der Menschen ordnenden und zu diesem Behufe mit einer Zwangsgewalt ausgestatteten Institution nicht mehr vorbeikommen. Nach und nach werden sie zur Ueberzeugung gelangen, daß ein Staat oder eine Staatsordnung ohne Religion ein Ding der Unmöglichkeit ist und sind sie einmal soweit, so wird die Anwendung der Grundsätze, welche Leo XIII. in seiner Arbeiter-Encyclyka „Rerum novarum“ aufgestellt hat, die richtige Begleitung geben, um die Lage der arbeitenden Klassen zu verbessern. Freilich wird es noch lange Zeit dauern bis diese Ideen in den Herzen der Arbeiter wieder lebendig sind. Heute ist der Amsterdamerkongress ein großer Paradeauszug, der zwar manche gute Idee zur Vervollständigung der Arbeiter zu Tage fördert, dem aber das Hauptziel noch ferne liegt: die Erziehung der Arbeitermasse für die christliche Religion.

Die britischen Truppen scheinen sich in Tibet nicht zu längerem Verbleiben einrichten zu wollen. Wenigstens treffen keinerlei Lebensmitteltransporte im Lager ein. Menschen und Tiere sind zwar in vorzüglicher Verfassung, aber man muß doch das Herannahen des Winters in Betracht ziehen. Es war nicht einmal genügend Transportgelegenheit vorhanden, um alle Truppen mit Winterkleidung zu versehen, und ein Marsch über den Karopak verbietet sich im Winter dadurch von selbst. Die Verpflanzung der Transporttiere würde auf unüberwindliche Schwierigkeiten stoßen. Die Tibetaner wollen, wie es scheint, die Expedition aushungern lassen. Wiewohl die Engländer gute Preise anbieten, kommen täglich weniger Lebensmittel auf den Markt.

## Eidgenossenschaft

**Presse.** Redaktor Baumberger hat nunmehr definitiv der Redaktionskommission der „Dörschweiz“ seine Kündigung auf 1. Januar 1905 eingereicht. Er tritt mit diesem Zeitpunkt als erster Redaktor in die Redaktion des mit Beginn des nächsten Jahres täglich erscheinenden katholischen Tagblattes in Zürich ein. Neben ihm wird ferner als zeichnender Redaktor tätig sein Hr. Dr. jur. Schüller; außerdem soll noch ein spezieller Redaktor für Feuilletonistisches gewählt werden. Das kann ein außerordentliches Anekdotenblatt werden!

**Verbindungsbahn zwischen Gotthard und Simplon.** Wenn einmal der Tunnel von Brig nach Bielle im Betrieb stehen wird, so wird auch die Frage nach einer Verbindung der Gotthardbahn mit dem Simplon brennend werden. Man nimmt an, daß östlicher Ausgangspunkt dieser Linie Locarno sein wird. Es liegen verschiedene Pläne vor. Die Linie könnte geführt werden: 1. dem rechten Ufer des Sees entlang über Intra und Pallanza und das Cosatal aufwärts nach Domo d'Ossola; 2. am See hin über Canobbio, dann durch Val Canobbina nach Santa Maria Maggiore und durch Val Vigizzo nach Domo; 3. von Locarno beinahe in gerader Linie westlich durch das Centovallital nach der Hochebene von Santa Maria und dann nach dem Simplon. Das letztgenannte Projekt wäre bei weitem die kürzeste Linie und würde der heutigen Technik keine großen Schwierigkeiten bieten. Dem trotz der neuen Fahrstraße vom Verkehr abgeschnittenen und düstigen Centovall wäre eine Bahnlinie zu gönnen, wenn auch viel von seiner kauschen landwirtschaftlichen Schönheit dabei verloren ginge. Die Italiener treten für eins der beiden ersten Projekte ein, die den dicht bewohnten und verhältnismäßig verkehrreichen Westufer des Rangeses dienen würden. Der „Corr. del Tic.“ dagegen plädiert für das Projekt 3 und fordert die Kantonal- und Gemeindebehörden, sowie die Bevölkerung des Kantons Tessin auf, dessen Zustandekommen durch Beteiligung an der Finanzierung möglich zu machen.

## Kantone

Bern.

**Räsehandel.** Während der letzten 8 Tage ist wohl die Mehrzahl der Milch verkauft worden zu Preisen von 77 bis 80 Fr. die 50 Kilo; für einige wenige Spezial-Milch wurden ausnahmsweise Fr. 81 gelöst.

Die Käsebörse war am Dienstag von Käsehändlern, Käsern und sonstigen Interessenten der Milchindustrie außerordentlich

## Reuilleton

### Der Samichlaus unterm Nupbaum

von D. Herzog.

#### XI. Die Gemeindeversammlung.

Die Kleptiger studierten indessen immer noch darüber nach, wie sie auf eine wohlfeile Art ihre Projektkosten und auch andere Schulden bezahlen wollen, und würden vielleicht jetzt noch darüber nachdenken, wenn nicht ein Brief vom Gericht eingelaufen wäre, der einer Mahnung, ja einer Drohung, die Projektkosten zu bezahlen oder zu versichern, so gut gleich, als ein Ei dem andern. Ja, stand es sogar im Brief, wenn nicht in Zeit 14 Tagen Geld oder wenigstens Gültien kämen, so werde man Exekution schiden. Gewöhnlich legen sonst Briefe ein Viertel und auch ein halbes Jahr unerschützt auf der Kanzlei. Diesmal aber rief der Schreiber den Braten, erbrach das Siegel und zeigte ihn dem Präsidenten, und schon am andern Tag sah die ganze Verwaltung in der Schellenau nachdenklich in der hinteren Stube und berieten sich, was zu tun. Der Wirt hatte schon Wind bekommen, drängte sich gerne hinein und riet wie die andern, lachte sie aber aus, daß sie wegen 2000 Fränkl folche Geschäfte machen. „Eine Korporation“, sagte er, „die 40 Tucher Wald habe, einen Kirchenfond von 30,000 Franken, Auenwälder, die schönsten, so man sehen wolle, und Dauen, die Millionen haben, sollten sich doch leicht zu helfen wissen. Aber,

wißt ihr was? Ihr habt noch ein Stück Land, es weiß es nur Niemand. Wenn ihr mir das laßt, so will ich, der Wirt zur Schellenau, die Gemeindefkosten auf mich nehmen.“

Die Räte sahen einander verwundert an und fragten, was denn das für Land sei?

Wirt: „Es, das ist der Sandhübel, wo das Käppeli darauf steht. Freilich wollte ich dann Vollmacht zu einer Straße und daß ich damit anfangen könne, was ich wolle.“

Präsident: „Ja, in der Tat habe ich nie gewußt, daß der Hübel der Gemeinde gehöre. Ich habe immer geglaubt, er gehöre zum Brand, da ihn der Balz genützt hat. Aber wenn der Hübel unser ist, so will ich ihn gern um 2000 Fr. lassen, samt Baum und Käppeli. Er trägt uns doch nichts ab, und in Schulden sind wir, und eine Steuer macht man auch nicht gern, und es wäre so eine Art Verjöhnung unter den Parteien und wir kommen am besten weg. Die gleiche Ansicht hatte auch der Richter. Gingen der Verwalter Ehrlich an, das Maul in einen Winkel zu ziehen, was auf heftige Mißstimmung schließen ließ, und sprach: „Es ist jetzt freilich Brauch, mit anderer Leute Geld Schulden zu zahlen und reich zu werden; aber zu solcher Schabloshaltung möchte ich doch nicht stimmen. Die, welche den Prozeß unbilliger Weise angehoben, sollen nun auch die Kosten zahlen. Und wenn euch das Gewissen Borkwürfe macht, daß ihr dem Verichte falsche Akten eingesandt, auf daselbe mit Furcht und Besetzung eingewirkt und es auf eine ungeredete Bahn verleitet habt; so steht es euch zu, die ihr den Prozeß gewonnen habt, die Kosten zu bestreiten.“ — Was den Hübel angeht, so gehört er nicht der Gemeinde, sondern, wie ich von meinem Vater oft gehört, ist er dem Samichlaus; er gehört zum Käppeli, damit die Leute da Platz hätten zum Ketten, Umherstehen, und damit der Selige und sein Hund Mittel, Kapitalien haben, um aus sich selber leben zu können und nicht von der Gnade und Barm-

herzigkeit des Brandburen oder der Gemeinde abhängig zu sein. Daß die Gemeinde denselben durchaus nie angesprochen, weißt ihr alle. Und ich gebe meine Zustimmung zu diesem Verkauf desto weniger, da ich für das Käppeli fürchte, und der Wirt dann damit machen könnte, was er will. Und was er mit dem Hübel will, hört man jetzt schon da und dort. Ich muß auch noch sagen, daß jenes Stück Land früher nicht Sandhübel gewesen hat, sondern Samichlaus-Wald, was der Schreiber hier wohl wissen könnte. Aber es ist eben in unserer Kirchenlade hierin, wie mit den Urkunden über die Enkolobtruderschaft. Man hat alle die verloren, ob mit Fleiß oder nicht, weiß ich nicht, welche für die Kirche oder die Religion reden, hingegen sind alle schon da, welche für die Gemeinde-Interessen sind. Wie aber eine Gemeinde auf Kosten der Kirche, und wenn es auch nur ein einfältiges Käppeli wäre, sich bereichern dürfe, weiß ich nicht so gut, so gut ich weiß, wer bei einem solchen Handel gewinnen tut.“

Jetzt brannte der Schreiber auf: „Ich weiß solche Zumutungen, wie sie der Hr. Ehrlich auf eine unehrliche, gemeine Art da gemacht hat, entschieden von der Hand. Wenn der Hübel nicht der Gemeinde ist, warum hat man denn dort immer egerzt? Warum hat der Balz der Gemeinde und nicht dem Kirchmeier den Bodenzins entrichtet? Nein! nicht für einen toten Heiligen ist der Alder gegeben; sondern für die lebendigen Glieder der Gemeinde und zwar zum Exzerzieren. Und gerade daß man einmal das Käppeli ablame, müßte ich für den Verkauf stimmen. Ein solches Käppeli ist eine Schande für ein aufgellartes Gemeinwesen, wie wir eins führen, ist eine Stätte der Finsternis und ein Herd des Aberglaubens, unterhältet eine finstere Lebensansicht, verleitet zur Trägheit, bringt mittelalterliche Ideen auf und schadet besonders auch der Herrlichkeit.“

(Fortsetzung folgt.)

...ho, läßt der Gemeinderat  
...n, das Gelbesen in ge  
...nach Brünried, bestehend  
...nd, sowie sämtlichen Mo  
...jähriger Ernte, an eine  
...genacht.  
...r nachmittags, recht zahlr  
...998 H3803F

...ob. Jos. Manhard.  
...0000 CCCCCCCCCO

...rei  
...re. Zitzhabletter  
...LD, Schlosser

...881 H 2839 F  
...00000000 0000000

...rpachten

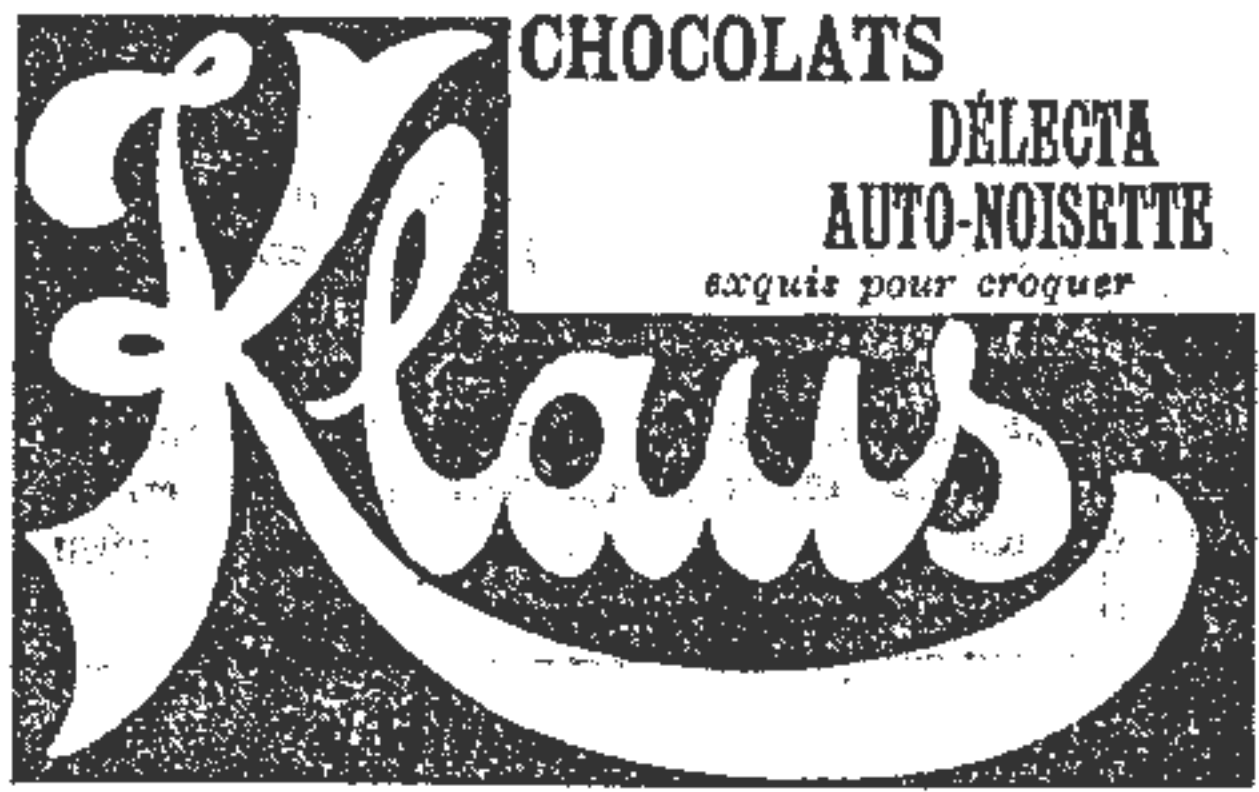
...iessen  
...stadt Freiburg  
...ad 30. August 1904  
...iglen  
...6,000  
...Das Komite.

...urg  
...Motorbetrieb  
...dmaschinen  
...enrad  
...hmaschinen  
...müßten  
...chneider  
...aller Art  
...haftl. Inflationen  
...Kosten voranschläge  
...Pläne  
...e gratis  
...ze, 34

...mal empfiehl:  
...leicht gehend.  
...rktfähiges Getreide.  
...g; Preis verhältniss-  
...gehend.  
...EIBURG.







Suppen-Würze  
Bouillon-Kapseln  
Suppen-Rollen

bei Maria  
Nämy, Handlung,  
Schmitzen.

### Cementröhren

aus prima Portlandement und gut gelagert offerieren  
zu billigsten Preisen franco jeder Station auch auf wei-  
tere Entfernungen. — **Wiederverkäufer gesucht.**  
1007 Ed. Wüthrich & Co., Herzogenbuchsee.

### Heimwesen zu verpachten

Zu verpachten, in Graubünden, ein  
schönes Heimwesen  
von 75 Jucharten, große Gebäulichkeiten in gutem Zustande. Leichter Betrieb. Un-  
verfügbare Brunnen. — Sich zu wenden an Frau Witwe Brigitte Föge, in  
genanntem Ort. 961 H3166F

**D. H. Wildbolz, Bern**  
Spezialarzt für die Krankheiten der Harnorgane  
abwesend bis Ende August

### Grosses Frei-Schiessen

organisiert von der  
**Schützen-Gesellschaft der Stadt Freiburg**  
Sonntag, Montag und Dienstag, den 28., 29. und 30. August 1904  
im Stand der Feigsten  
**Gabensatz: Fr. 6,000**  
1004 Das Komitee.

### Schützengesellschaft Düringen

**Gabenschieszen**  
Auf dem Schiessplatz Toggelloch  
Sonntag, den 21. August, von 10 Uhr an  
Gabensatz: 400 Fr. 1010 H887F  
NB. Der Stand ist gedeckt; es wird auch bei schlechter Witterung geschossen.

### Schützengesellschaft Alterswyl

Gabenschieszen  
Sonntag, den 21. August nächsthin 1016 H8953F  
— Beginn des Schiessens um 10 Uhr vormittags —  
Gabensatz: 400 Fr.  
Sur zahlreicher Beteiligung ladet freundlich ein Der Vorstand.

### Schützengesellschaft Reithalten

Sonntag, den 21. August, von 12 Uhr an  
**Gabenschieszen**  
Gabensatz: Fr. 120 in natura  
Bei ungünstiger Witterung 3 Tage später  
Freundlichst ladet ein Das Komitee.

### Bad Garmiswyl Sonntag, den 21. August 1904 Grosses Konzert

gegeben von der 1020 H8972F  
Musikgesellschaft „Union Instrumentale“, von Freiburg  
wozu freundlichst einladet Der Wirt.

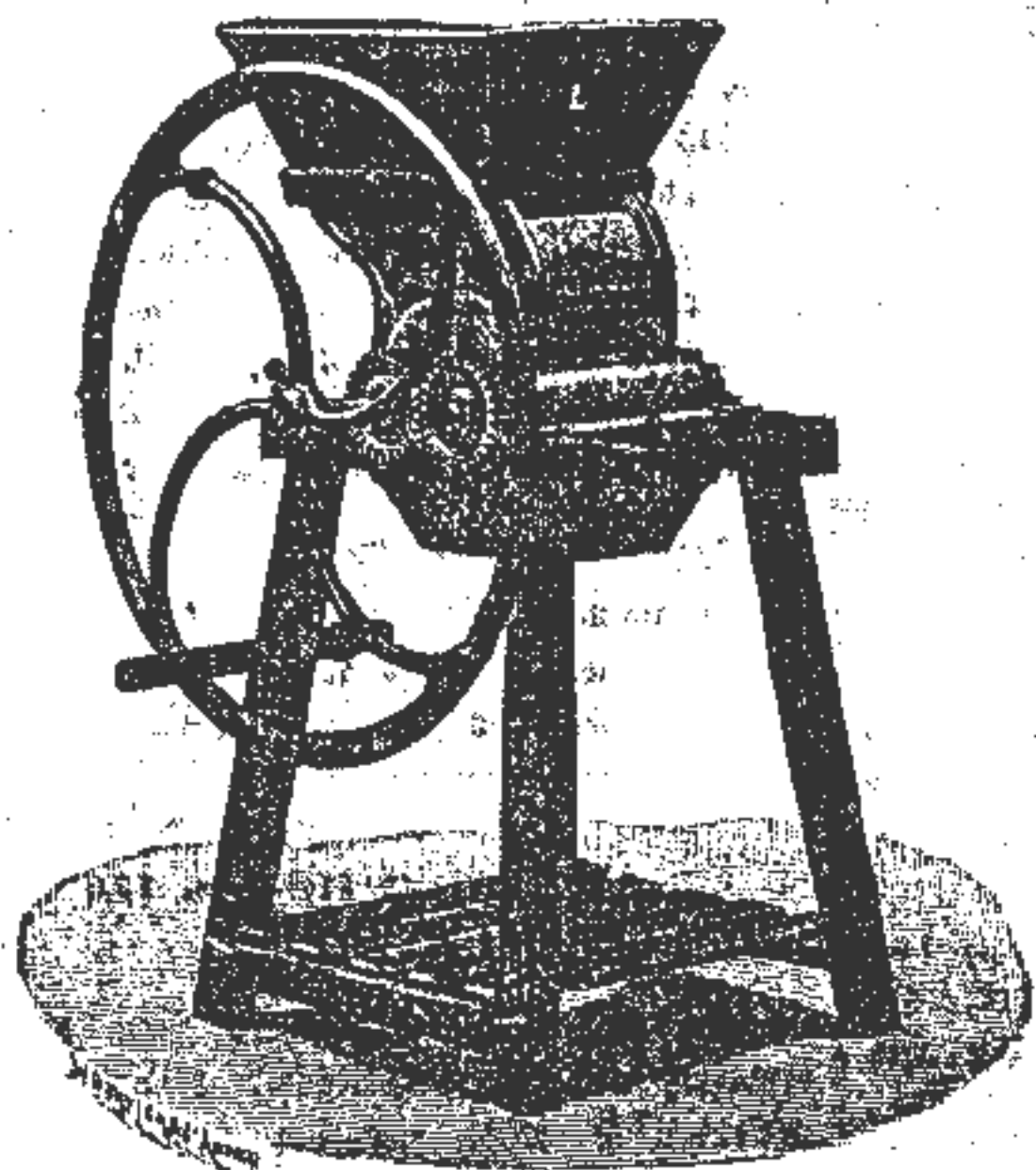
### Musikunterhaltung

Sonntag, den 21. August (Fellxsonntag)  
im **Gasthof Taverna** 1018  
wozu freundlichst einladet Der Wirt, Tafelst.

## Maschinenfabrik Freiburg

Aktien-Gesellschaft

Dreschmaschinen mit Hand, Göpel und Motorbetrieb



Futterschneidmaschinen  
Schelbenrad  
Fruchtbrechmaschinen  
Schrotmühlen  
Wurzelschneider  
Pressen aller Art  
Mechan. landwirtschaftl. Installationen  
Auf Verlangen Kostenvoranschläge  
und Pläne  
— Kataloge gratis —  
Zum Studium aller Installationen begibt  
man sich an Ort und Stelle.

Büreau und Werkstätten: **Tempelstrasse, 34**

### Verkaufssteigerung

Montag, den 22. August, nach-  
mittags 3 Uhr, wird das Friedensgericht  
des Kantons Freiburg die dem Hrn. Straub  
angehörenden Liegenschaften in **Wonn** an  
eine öffentliche Steigerung setzen, nämlich:  
Röhle, Schmiebe, Wohnung, Scheune und  
Stall, bezeichnet unter Nr. 1735 bis 1762  
des Katasters von Düringen, 1. Schrot.  
Die Liegenschaften werden nach Ver-  
langen artikelweise versteigert werden.  
Schmitzen, den 9. August 1904.  
Im Namen des Friedensgerichts  
Joh. Jungo. 991

### Zu verkaufen

ein Zweispänner-Brückenwagen  
und ein Einspänner-Feldwagen  
bei J. Hinder, Wagner, in der Wolfsch,  
bei Reithalten. 1018

### Rohees Knochenmehl

auf Lager bei  
Jendly, Schmitzen.  
1000

### An die Damen

Bemahren Sie Ihre aufgefärbten und  
abgeschnittenen Haare auf und senden Sie  
sie zum Coiffeur, welcher Ihnen daraus  
Haaröpfe und Locken zu sehr niedrigem  
Preis herstellen wird. 1015 H3223F  
Anton Huber, Coiffeur,  
Lauteneggasse, 88, neben dem bishöfl. Palais,  
Freiburg.

### Widerruf

Unterschiedler nimmt die ebrerlehen-  
den Worte, die er gegen Fräulein Elise  
und Maria Tanner, in Senematt,  
an einer gemüthlichen Bergfahrt ausge-  
sprochen hat, zurück.  
1019 Rudolf Volkmann.

### Badmehl I<sup>a</sup>

per 100 Kilo 22 1/2 Franken  
Bei Abnahme von mehreren Säcken billiger.  
Ferner habe ich alle Futtermittel in prima  
Ware und zu billigsten Preisen auf Lager.  
76

### Mühle Blumisberg, bei Schmitzen.

Wegen Todesfall und Aufgabe  
der Fuhrhalterei bringt Frau Witt.  
Horn-Dür, in Flamatt zur  
Freiwilligen  
öffentlichen Steigerung  
Donnerstag, den 25. August 1904,  
circa 20 verschiedene Wagen, wie: 6 gebühre  
und kleinere Brückenwagen, 3 große Kohlen-  
wagen, 3 Federbrückenwagen, 1 Reit-  
wagen, 1 Schafte, 2 Schnellbennen, 1  
Sackelwagen, 1 Karren und noch viele  
andere Gegenstände. 1021

### Verloren

ging letzten Samstag von Giffers  
nach Wassen ein Geldbeutel, ent-  
haltend Barschaft, zwei Schlüssel,  
einen Ring, christlicher Fingerring möge ihn  
gegen Anerkennung abliefern beim Post-  
bureau Pfaffen. 1023



Nur 3 Tage

Nur 3 Tage

# Zirkus Dreyler

Freiburg Schützenmatte  
Dienstag, 23. August, 8 1/2 Uhr abends  
Erste grosse  
Gala-Vorstellung

### Prächtiges Programm

In dieser Stadt noch nie dargebracht

Von bedeutender Wichtigkeit ist speziell der Aufsprung des  
Amerikaners G. Fuz, auf eine Distanz von 8 Metern, auf  
einem Bichelet, die Original-Dressur des Herrn Direktor  
Dreyler, und eine Ballet-Aufführung von 30 jungen Tänzer-  
innen, von großer Schönheit, und den Künstlern insgesamt.

Mittwoch, den 24. August

um 4 Uhr nachmittags und 8 1/2 Uhr abends

## Zwei große Gala-Vorstellungen

Ganz neues Programm

Preise der Plätze: Logen 4 Fr.; Stühle numeriert 3 Fr.; 1. Platz  
2 Fr.; 2. Platz 1 Fr. 20; Galerie (aufsteigend) 70 Cts.  
Vorverkauf von Billets für Logen, numerierte Plätze, Stühle,  
1. und 2. Platz, ohne Unterbruch von morgens 10 Uhr bis abends, an der  
Kassa des Zirkus.  
Die Billets sind nur für eine, bestimmte Vorstellung gültig.

### Für jede Vorstellung ein neues Programm

Für die Repetitionen, welche morgens von 9 Uhr an stattfinden, ist der  
Eintritt für Erwachsene auf 30 Cts. und für Kinder auf 15 Cts. fest-  
gesetzt.

An Sonn- und Feiertagen keine Repetitionen

Alles Näheres auf den Programmen

Mit Hochachtung

1022

W. Dreyler,

Direktor und einziger Besitzer.



Fr

Der

Der

Fr. B. Raiffei-  
nächsten Umgebun-  
geschweige denn  
zweckmäßige Abhän-  
gig und gab sich die  
und ein Vorwärt  
Er braucht ein  
Freund auf Rind  
vom Bauernleger  
Dann aber br  
Ich preise den  
völkering, aber de  
Nebel. Der Zap-  
durch Gebirg un  
ziehen wollte, w  
Jagdgründen be  
andern Worten:  
all die Verbesser  
möglich, Bett z  
Für das Los  
Geld notwendig.  
Das zu beschaffen  
auch wirklich ei  
Darlehensstoffen  
Der Durchschn  
Bescheid; er sagt  
Wer  
Wer

Nein, sagte M  
wendig braucht,  
der soll Geld b  
Standesgenos  
der Reiche und  
die Hand gehen  
Diese Möglichk  
kann nicht schab  
Guthertigkeit aus  
Männern, die  
Lage herauszuf  
haben, daß sie v  
Und die Darlehe  
führung findet, i  
Geldes. Die Gr  
ihm mit der Wo  
Erweisen wir  
ermöglicht Befre  
im häuerlichen B  
Mann Ausnützu  
ber Ertrag verb  
Dieser Gedank

Samich

Wenn das De  
man anzuhel für  
lassen, unsere Kir  
weit. Und wer  
und nichts dafür  
daraus einen zu  
besser, gemeinlich  
Exerzierplatz auf  
Interesse bei We  
zu verkaufen, bei  
gaben verursachen  
bau werden. U  
Wirt abgeschlossen  
Christlich: „I  
so presst mit